Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 66 (2008)
Heft: 344

Artikel: 27 Jahre an der ETH Zürich : Jan Olof Stenflo hörte auf
Autor: Rotz, Arnold von
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-897796

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

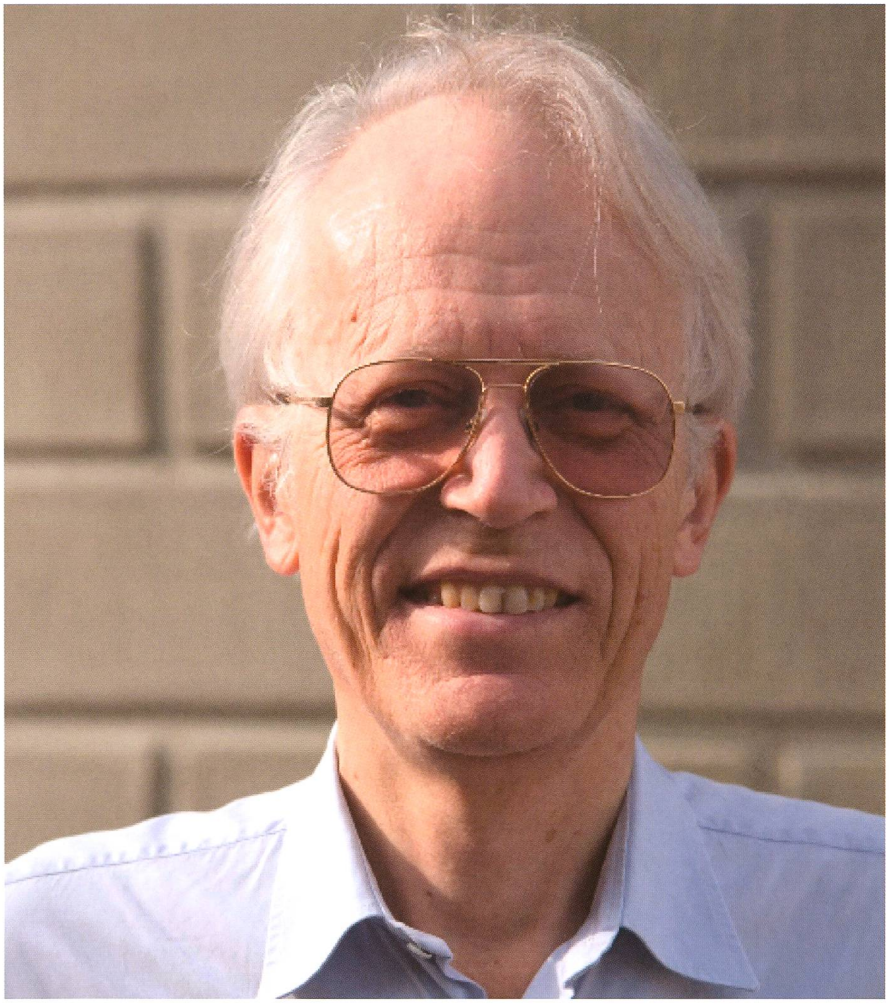
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

27 Jahre an der ETH Zürich

Jan Olof Stenflo hörte auf

Von Arnold von Rotz

Das Institut für Astronomie der ETH Zürich wurde im Jahre 1980 mit dem Amtsantritt von Professor Jan Olof Stenflo gegründet. Nach 27 Jahren, davon 26 Jahre als Institutsvorsteher, trat er Ende November 2007 altershalber von der Doppelprofessur für Astronomie an der ETH und an der Universität Zürich zurück. In einem Gespräch mit Arnold von Rotz nimmt Professor Stenflo zu seinem Leben und seiner Arbeit als Astronom Stellung.



Mit Professor Jan Olof Stenflo sprach Arnold von Rotz

ORION: Die Wissenschaft kennt keine Grenzen. Ihr Leben ist ein Beispiel dafür.

Jan Olof Stenflo: Ich bin in Schweden aufgewachsen, habe dort studiert und die experimentellen Arbeiten für meine Promotionsarbeit in der damaligen Sowjetunion gemacht. Meine amerikanische Frau habe ich 1971 bei einer Bergwanderung auf 4000 Meter Höhe in den Rocky Mountains erstmals getroffen. In den 70er Jahren habe ich mit meiner Familie mehrere Jahre in

Astronomie – eine Berufung

Jan Olof Stenflo war ordentlicher Professor für Astronomie an der ETH Zürich und der Universität Zürich (Doppelprofessur) vom 1. April 1980 bis 30. November 2007, sowie Vorsteher des Instituts für Astronomie der ETH vom 1. April 1980 bis 30. September 2006. Das Institut wurde mit seinem Amtsantritt 1980 gegründet.

Er wurde am 10. November 1942 in Schweden geboren, machte seinen Diplomabschluss an der Universität Lund und promovierte dort 1968 mit der Dissertation «The Sun's Magnetic Field». Die Beobachtungen zu seiner Promotionsarbeit hat er 1965 und 1966 am Krim-Observatorium in der damaligen UdSSR ausgeführt, als erster Wissenschaftler im Rahmen des im Jahre 1965 gestarteten Austausches zwischen den Wissenschaftsakademien von Schweden und der UdSSR. Er leitete ein schwedisches Experiment auf dem sowjetischen Satelliten Intercosmos 16 zur Beobachtung der UV-Strahlung der Sonne. Anlässlich des Raketenabschusses im Jahre 1976 wurde er als erster aus einem westlichen Land zu einem dreiwöchigen Arbeitsaufenthalt auf einer sowjetischen Raketenbasis zugelassen.

Sein Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der Sonnenphysik, insbesondere Untersuchungen der Magnetfelder der Sonne. Dafür sind unter seiner Leitung an der ETH Zürich Instrumentensysteme für hochempfindliche Polarimetrie entwickelt worden, die jetzt mit grossem Erfolg an den Grossteleskopen in den USA und auf den Kanarischen Inseln eingesetzt werden.

Er ist unter anderem Mitglied der Königlichen Schwedischen Akademie der Wissenschaften und der Norwegian Academy of Science and Letters. Während 1983–1997 war er Präsident der LEST (Large Earth-based Solar Telescope)-Stiftung.

den USA gelebt und dazwischen ein schwedisches Experiment auf einem sowjetischen Satelliten geleitet. Seit 1980 leben wir in der Schweiz und sind hier eingebürgert. Die nationalen Grenzen waren nur bürokratische Hindernisse, nicht mehr.

ORION: Ist die Wissenschaft also politisch neutral?

Stenflo: Meine gleichzeitige Zusammenarbeit zwischen den USA und der Sowjetunion war etwas völlig natürliches, die Wissenschaft war und ist nicht besonders politisiert. Dies bedeutete aber nicht, dass die Wissenschaftler neutral zur Politik standen. In der Sowjetunion waren mit dem Physiker Andrei Sacharow als Symbolfigur die Verdrehung der Wahrheit und Meinungsfreiheit zentrale Themen, in den USA der Kampf gegen den Vietnamkrieg, heute zurückgekehrt als Kampf gegen den Irakkrieg. Die Anliegen für Frieden, Schutz der Umwelt und soziale Gerechtigkeit sind universell. Zentral für die Wissenschaftler ist die ehrliche Suche nach der Wahrheit, auch wenn sie unbequem ist.

ORION: Wie sieht die heutige Arbeitsweise eines Astronomen aus?

Stenflo: Der Astronom schaut heute nicht mehr direkt mit den Augen durch ein Fernrohr, sondern sitzt vor einem Computer-Bildschirm. Dabei verliert man aber den direkten, emotionalen Kontakt mit der Sonne und den Sternen.

Ich empfinde ein Bedürfnis für diesen Direktkontakt als Inspiration und Motivation in meiner Arbeit. Wenn ich an einem Grossobservatorium auf einem Berggipfel arbeite, versuche ich deshalb immer die Schönheit der Sonnenauf- und -untergänge oder den fantastischen Sternenhimmel draussen ohne Hilfsmittel zu erleben.

ORION: Als Vertreter der Schweizer Amateurastronomen schätze ich sehr Ihre Offenheit und Unterstützung für uns Laien-Astronomen. Zum Beispiel waren Sie während 14 Jahren Präsident der Urania-Gesellschaft und haben mit der Präsidialabteilung der Stadt Zürich im Helmhaus eine grosse Astronomie-Ausstellung mit über 35'000 Besucher organisiert. Wie sehen Sie die Beziehung zwischen Fach- und Amateurastronomen?

Stenflo: Die Amateurastronomen und die Volksternwarten leisten durch die Vermittlung des wissenschaftlichen Weltbildes mit ihrer Begeisterung und in einer allgemein verständlichen Sprache einen ausserordentlich wichtigen Beitrag zur Volksbildung. Für solche Öffentlichkeitsarbeit können die Fachastronomen normalerweise viel zu wenig Zeit investieren, da sie neben Ihrer Forschungs- und Lehrtätigkeit auch mit vielen administrativen Aufgaben belastet sind. Deshalb ist die Hilfe der Amateurastronomen unentbehrlich. Die Zusammenarbeit mit den Amateurvereinen und der Volkshochschule fand ich immer sehr angenehm. Als 11-jähriger Bub habe ich selbst als Amateur mit Astronomie angefangen, habe Spiegel geschliffen und ein eigenes Teleskop gebaut.

«Der Astronom schaut heute nicht mehr direkt mit den Augen durch ein Fernrohr.»

ORION: Wie kann sich ein kleines Land wie die Schweiz in der internationalen Konkurrenz behaupten? Man ist ja auf Rieseninstrumente angewiesen, die sich ein kleines Land nicht leisten kann.

Stenflo: Die grossen Observatorien der Welt sind meistens internationalisiert. Man bekommt Zugang zu diesen Teleskopen indem man in Konkurrenz mit anderen Wissenschaftlern Beobachtungsprojekte vorschlägt und Beobachtungszeit dafür beantragt. In dieser Konkurrenz besteht man aber am beste wenn man mit innovativen Instrumententwicklungen und experimentellen Tätigkeiten im eigenen kleinen Land eine solide Basis aufgebaut hat. Während meiner Amtszeit an der ETH haben wir ein Instrumentensystem für die Aufnahme von Polarisationsbildern mit viel höherer polarimetrischer Genauigkeit als andere ähnliche Systeme in der Welt entwickelt. Unser System ist transportabel und kann an den auswärtigen Grossteleskopen für unsere Messkampagnen angeschlossen werden. Da wir etwas Einzigartiges zu diesen Teleskopen bringen können, sind wir dort sehr willkommen und kriegen praktisch immer so viel Beobachtungszeit an diesen Anlagen wie wir wünschen, kostenlos.

ORION: Welche Rolle spielen die kleineren, nationalen Teleskope im Verhältnis zu den internationalen Grossanlagen?

Stenflo: Für unsere Instrumententwicklungen war es unabdingbar notwendig, ein dafür geeignetes Observatorium in der Schweiz zur Verfügung zu haben. Mit dem Istituto Ricerche Solari Locarno (IRSOL) haben wir in Locarno-Orselina eine solche Anlage. Dieses Observatorium wird von einer Tessiner Stiftung in enger Kollaboration mit der ETH Zürich betrieben. Obwohl das Observatorium im Vergleich mit den auswärtigen Grossanlagen verhältnismässig klein ist, können wir hier trotzdem Spitzenforschung betreiben, da wir eine spezielle Technologie für polarimetrische Messungen entwickelt haben, die kein anderes Observatorium besitzt. Diese Technologie setzen wir für Untersuchungen des solaren Magnetismus ein. Dies ist ein zentrales Thema der heutigen Astrophysik, da Magnetfelder für fast alle Aktivitäten und Variabilitäten im Universum verantwortlich sind.

ORION: Es ist anzunehmen, dass Sie auch nach der offiziellen Pensionierung Ende November Ihre Forschungstätigkeit weiterführen werden. Wie sehen Sie dem Ruhestand entgegen?

Stenflo: Wie das Wort «Ruhestand» andeutet, bekomme ich mehr Ruhe, im Sinne einer Befreiung von Pflichten, Verantwortungen und Termine, die die eigene Forschung und kreative Arbeit eher behindern. Wegen meinen internationalen Vernetzungen sehe ich keine Probleme, mich an vielen Projekten zu beteiligen.

ORION: Wie ist Ihre existenzielle Beziehung zum Universum? Fühlt man sich nicht als Mensch klein und unbedeutsam im unpersönlichen, riesigen Kosmos?

Stenflo: Wir sind Teile eines wunderschönen kosmischen Gewebes, zusammen mit allen anderen in der Natur. Die Atome in unseren Körpern wurden durch Prozesse in

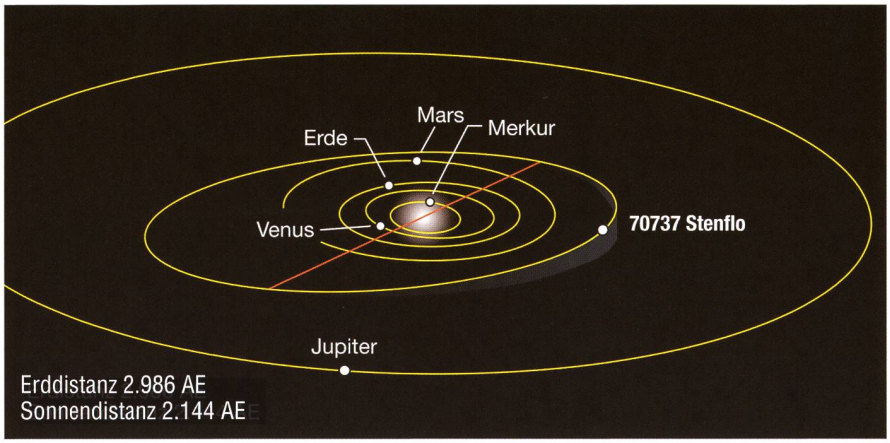
früheren Generationen von Sternen produziert, wir bestehen aus Sternmaterie. Unsere Existenz ist ohne die Sterne und die Einbettung in einem riesigen Kosmos undenkbar. Unter einem strahlenden Sternenhimmel empfinde ich ein warmes, geborgenes Gefühl. Ich glaube, es ist das Gefühl zu Hause zu sein.

Arnold von Rotz
Seefeldstrasse 247
CH-8008 Zürich

Tipp

Montag, 28. April 2008, 17.15 Uhr MESZ
Die Sonne in neuem Licht, öffentliche Abschiedsvorlesung
von Prof. Dr. Jan Stenflo
(nähere Hinweise auf S. 42 im Veranstaltungskalender)

Bahn des Asteroiden «Stenflo», dargestellt am 1. Februar 2008.

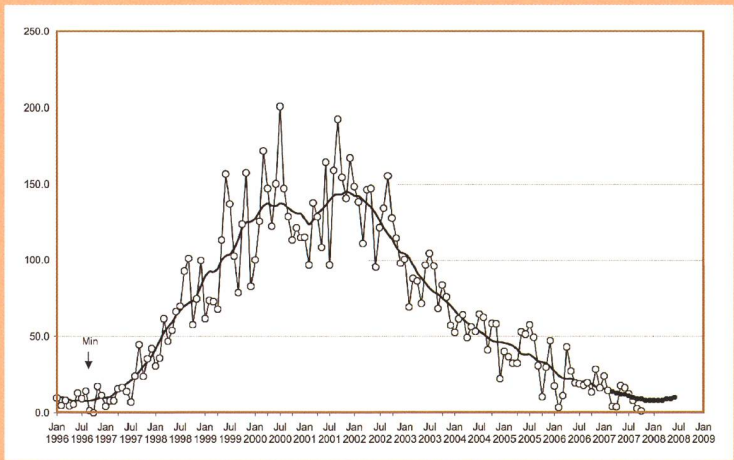


Ein Asteroid «Stenflo»

Die Internationale Astronomische Union IAU hat einen am 8. November 1999 durch Stefano Sposetti in Gnosca entdeckten Asteroiden mit der Nummer 70737 am 1. Oktober 2007 auf den Namen «Stenflo» (1999 VA11) getauft. Das 15.6 mag lichtschwache Objekt bewegt sich auf einer stark exzentrischen Bahn zwischen Mars und Jupiter. Der Asteroid wird am kommenden 21. Mai 2008 sein Perihel durchlaufen. Ab dem 11. September 2008 kreuzt er die Ekliptikebene südwärts und bleibt dann bis Anfang April 2011 unterhalb derselben. Für einen Sonnenumlauf benötigt der Himmelskörper 4.3 Jahre. Der Zwergplanet Ceres, der sich auch im Asteroidengürtel aufhält, ist 4.6 Jahre unterwegs.

Swiss Wolf Numbers 2007

Marcel Bissegger, Gasse 52, CH-2553 Safnern



September 2007 — **Mittel: 2.8**

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
15	09	06	07	09	02	00	00	00	00
11	**12**	**13**	**14**	**15**	**16**	**17**	**18**	**19**	**20**
01	02	00	00	00	00	00	00	00	00
21	**22**	**23**	**24**	**25**	**26**	**27**	**28**	**29**	**30**
00	03	02	02	02	03	08	15	05	14

Oktober 2007 — **Mittel: 1.2**

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
00	00	00	00	00	14	07	00	00	00	
11	**12**	**13**	**14**	**15**	**16**	**17**	**18**	**19**	**20**	
00	00	00	00	00	00	00	00	00	00	
21	**22**	**23**	**24**	**25**	**26**	**27**	**28**	**29**	**30**	**31**
00	00	00	00	08	07	00	00	00	00	00

September 2007

Name	*Instrument*	*Beobachtungen*
Barnes H.	Refr. 76	11
Bissegger M.	Refr. 100	3
Götz M.	Refl. 100	1
Herzog H.	Refl. 250	15
Möller M.	Refr. 80	23
Tarnutzer A.	Refl. 203	12
Von Rotz A.	Refl. 130	21
Weiss P.	Refr. 82	24
Willi X.	Refl. 200	24

Oktober 2007

Name	*Instrument*	*Beobachtungen*
Barnes H.	Refr. 76	13
Friedli T.	Refr. 40	12
Friedli T.	Refr. 80	8
Möller M.	Refr. 80	12
SIDC S.	SIDC 1	3
Tarnutzer A.	Refl. 203	12
Von Rotz A.	Refl. 130	23
Willi X.	Refl. 200	14